

BASG Bayerischer Wald – Exkursionsberichte 2024

Wolfgang Diewald, Straubing; Cornelia Straubinger, Hohenau und Stefanie Arneth, Deggendorf

Einleitung

Die Beobachtungsdaten aller Exkursionen wurden punktgenau mittels Diversity Mobile erfasst und in eine dafür vorgesehene Teildatenbank der Bayernflora an der Diversity Workbench hochgeladen. Die Daten werden dem Projekt „Flora von Bayern“ (<https://www.bayernflora.de>) zur Verfügung gestellt. Im Text erwähnte Pflanzennamen folgen der Taxonomie der Flora von Bayern (MEIEROTT et al. 2024) und werden deshalb ohne Autorenangabe genannt.

Tag der botanischen Wanderung in Waldhäuser – Lebensräume und Pflanzen erzählen von der Geschichte eines Bergdorfes

25.5.2024: Führung: Michael Haug, Grafenau und Cornelia Straubinger, Poppenreuth. Treffpunkt: Parkplatz gegenüber der Feuerwehr in Waldhäuser.

Bei dieser botanischen Exkursion handelte es sich um eine Gemeinschaftsveranstaltung der BASG mit der Kreisgruppe Freyung-Grafenau des Bund Naturschutz. Sie führte nach Waldhäuser inmitten des Nationalparks Bayerischer Wald. Im Fokus der Führung lagen die Geschichte der Besiedlung, Spuren traditioneller Landnutzungen und botanische Besonderheiten, insbesondere der Bergmähwiesen. Die Gründung des Bergdorfes begann 1611 mit dem Übernachtungshaus „Haus am Wald“ am Handelsweg Goldener Steig unterhalb des Lusens. Neben Handel und Holzgewinnung lebten die Dorfbewohner von der Weidehaltung und bewirtschafteten zur Versorgung Gärten und Äcker. Durch die isolierte Lage auf etwa 1000 m Höhe, umgeben von Wäldern, sind die traditionellen kleinflächigen Strukturen wie Gräben der Wässerwiesen, Weidebäume, Steinriegel und Hecken gut erhalten geblieben. Die kleine Exkursionsgruppe folgte dem historischen Goldenen Steig, der heute als Hohlweg, Asphaltstraße oder Trampelpfad das Dorf durchzieht. Dieser Teil des Goldenen Steiges verband Grafenau mit dem Grenzkamm und den nördlichen sowie östlichen Handelsrouten. Michael Haug erklärte die ursprüngliche Wasserversorgung von Waldhäuser. Aus Quellen wurde Wasser in einem offenen Graben zu allen Anwesen



Abb. 1: *Neottia ovata* (Foto: C. Straubinger).

geleitet. Heute sind dort Feuchtezeiger wie *Ranunculus platanifolius* zu finden. Der Weg führt am Skulpturenpark von Heinz Theuerjahr vorbei, einem Künstler, der lange in Waldhäuser lebte und wirkte.

In den gut erhaltenen Bergmähwiesen kommen auch heute noch *Polygala vulgaris*, *Willemetia stipitata* und *Mutellina adonidifolia* (früher: *Ligusticum mutellina*) vor. Der deutsche Name von letztgenannter Art ist Alpen-Mutterwurz (KLOTZ et al. 2024). Im Bayerischen Wald ist dies die eigentliche „Bärwurz“, während *Meum athamanticum*, die in anderen Gebieten als Bärwurz bezeichnet wird, im Bayerischen Wald ursprünglich nicht vorkam. Es erfolgte eine Besichtigung der Kapelle St. Maria im Walde. Der Maler Reinhold Koeppel verewigte nicht nur die Natur um

Waldhäuser sehr detailreich in den religiösen Gemälden, sondern auch viele Bewohner von Waldhäuser, deren Gesichter als Vorlage für Jesus oder Maria dienten. Insbesondere nahe dieser Kapelle ist der Goldene Steig imposant als Hohlweg ausgebildet und von Steinriegeln und artenreichen Hecken gesäumt. Von hier gelangt man zu einer ehemaligen Wässerwiese. Im Bereich von zwei Schwemmen existieren kleine Bestände von *Dactylorhiza majalis* und *Neottia ovata* (Abb. 1). Auch die wichtigsten typischen Seggen basenarmer magerer Grünlandbestände wie *Carex nigra* und *Carex pallescens* kommen hier vor.

Von Böbrach auf den Hirschenstein

15.6.2024: Führung: Wolfgang Diewald, Straubing.
Treffpunkt: Parkplatz nördlich von Böbrach bei Bernried.

Auf den ersten Blick wirkt diese Tour in Hinblick auf die Zahl der zu erwartenden Gefäßpflanzen wenig interessant, ist doch die gesamte Südflanke des Hirschenstein bedeckt von artenarmen, forstwirtschaftlich deutlich geprägten, weitgehend einheitlichen Buchenmischwäldern. Doch bei genauem Hinsehen kann man Erstaunliches entdecken.

So machte HORN (1992) erstmals auf das Vorkommen von *Dryopteris affinis*, der Gruppe der Schuppen-Wurmfarne im Bayerischen Wald aufmerksam. Durch diesen Fund angeregt, gelangen in der Folgezeit weitere Funde von *Dryopteris affinis* (z. B. HORN et al. 1999). Mittlerweile unterscheidet man innerhalb von *Dryopteris affinis* mehrere Unterarten, die in der aktuellen Flora von Bayern (MEIEROTT et al. 2024) als Arten behandelt werden. Ältere Angaben von „*Dryopteris affinis*“ aus dem Bayerischen Wald sind daher stets als *Dryopteris affinis* s. l., *Dryopteris affinis*-Gruppe oder *Dryopteris affinis* agg. zu sehen. Den aktuellen Stand der Forschung im Bayerischen Wald mit insgesamt vier (Klein-)Arten geben BÄR et al. (2023) sowie MEIEROTT et al. (2024) wieder. Allerdings handelt es sich dabei zunächst um einen Überblick über die im Bayerischen Wald zu erwartenden Sippen aus dieser Farngruppe. Die Nachweise in den dort dargestellten Verbreitungskarten lassen sich bei aufmerksamer Suche im Gelände problemlos verdichten. So konnten auch bei dieser Exkursion entlang des Böbracher Baches bis hinauf zu dessen Quellgebiet an verschiedenen Stellen Vorkommen von *Dryopteris borrieri*, *Dryopteris cambrensis* subsp. *insubrica* und die Hybride zwischen *Dryopteris borrieri* und *Dryopteris filix-mas*, *Dryopteris* x *critica* gezeigt werden, die im Rahmen der Vorexkursionen neu gefunden wurden. Eine weitere bemerkenswerte Farnart ist die oft mit *Dryopteris dilatata* verwechselte *Dryopteris expansa*, die ebenfalls hier vorkommt. Im Umfeld der ehemaligen Dampfsäge am Böbracher Bach

existiert ein größeres Vorkommen mit mehr als 50 Exemplaren von *Polystichum aculeatum*. Es handelt sich wohl um die individuenreichste Population der im Bayerischen Wald sonst nur zerstreut in Einzelexemplaren oder sehr kleinen Gruppen vorkommenden Art. Wie mangelhaft die floristische Durchforschung des Bayerischen Waldes teilweise noch ist, zeigt das Vorkommen dieser leicht kenntlichen und an diesem Wuchsort leicht zugänglichen Art an einem Hauptwanderweg. Der letzte in der Datenbank zur Flora von Bayern vorhandene Nachweis aus diesem Quadranten (7043/1) stammt aus dem Zeitraum vor 1945 (vgl. ARBEITSGEMEINSCHAFT FLORA VON BAYERN 2018, MEIEROTT et al. 2024).

Nicht nur unter den Farnen, auch unter den Blütenpflanzen sind interessante Beobachtungen zu machen: Bei der sehr großen und attraktiven Hänge-Segge ging man bis vor kurzem davon aus, dass es sich in Bayern um *Carex pendula* handelt. Neueren Forschungen zufolge (vgl. MEIEROTT 2019) muss man innerhalb von *Carex pendula* s. l. jedoch zwischen *Carex pendula* s. str. und *Carex agastachys* unterscheiden (in MEIEROTT et al. 2024 im Rang von Unterarten als *Carex pendula* subsp. *agastachys* und subsp. *pendula* geführt). *Carex agastachys*, die Östliche Hänge-Segge, scheint in Bayern die deutlich häufigere der beiden Sippen zu sein. Auch im gesamten Einzugsgebiet des Böbracher Baches kommt immer wieder ausschließlich *Carex agastachys* vor. Unterscheiden lassen sich die beiden (Unter-)Arten gut durch verschiedene Merkmale wie Farbe des Blatthäutchens, Rauigkeit der Ährenstiele und Fruchtform (Abb. 2).



Abb. 2: Schläuche und Nüsschen von *Carex agastachys* (links) und *Carex pendula* (rechts) (Foto: N. Mittermaier; Maßstab mit Millimeterraster).

Bei *Jacobaea subalpina* (früher *Senecio subalpinus*) handelt es sich um eine attraktive Art (Abb. 3), die in Bayern bzw. Deutschland nur in den Hochlagen des Bayerischen Waldes zu finden ist (MEIEROTT et al. 2024, NETPHYD & BFN 2013). Das Gesamtareal der Art erreicht Deutschland von Osten her nur im Bayerischen Wald (MEUSEL & JÄGER 1992). Eine umfangreiche Darstellung der Verbreitung der Art im Bayerischen Wald ist bei GÄGGERMEIER (1990) zu finden. Auch das auf unserer Exkursion aufgesuchte Vorkommen auf der



Abb. 3: *Jacobaea subalpina* auf der Donauwiese
(Foto: W. Diewald).

„Donauwiese“, dem Quellgebiet des Schwallwiesbachs, ist dort verzeichnet. Ein größerer Bestand von *Jacobaea subalpina* kommt dort zusammen mit *Eriophorum angustifolium* und einem kleinen Restbestand von *Eriophorum vaginatum* vor. Eine weitere besondere Art der Region ist *Tephroseris crispa* (früher *Senecio rivularis*). Diese kommt in Deutschland ausschließlich

in den herzynischen Gebirgen (NETPHYD & BfN 2013) vor. Auch hierbei handelt es sich um eine Art – bezogen auf Deutschland – mit östlicher Verbreitung (MEUSEL & JÄGER 1992). Im Lauf der Exkursion konnte ein Vorkommen von *Tephroseris crispa* im Quellbereich des Moosgrabens aufgesucht werden.



Abb. 5: *Diphasiastrum issleri* (Foto: W. Diewald).

Von der Gattung *Diphasiastrum*, den Flachbärlappen, sind nur wenige Vorkommen im Vorderen Bayerischen Wald bekannt (vgl. MEIEROTT et al. 2024). Eines davon wurde erst 1990 am Hirschenstein entdeckt (GAGGERMEIER 1993). Es handelt sich dabei um *Diphasiastrum alpinum* (Abb. 4) und *Diphasiastrum issleri* (Abb. 5). Beide Arten sind nach wie vor an dieser Stelle vorhanden, wobei *Diphasiastrum issleri* sich nicht zuletzt durch aktive Bestandespflege von Seiten des Naturschutzes sehr üppig entwickelt hat, während *Diphasiastrum alpinum* aktuell stark unter der Konkurrenz der Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus*) zu leiden hat.



Abb. 4: *Diphasiastrum alpinum* (Foto: W. Diewald).

Myriophyllum alterniflorum im Schwarzen Regen

27.7.2024: Leitung: Wolfgang Diewald, Straubing. Treffpunkt: Parkplatz an der Wiedkapelle zwischen Teisnach und Böbrach.

Ziel ist der Schwarze Regen östlich von Teisnach mit den dortigen Vorkommen von *Myriophyllum alterniflorum*. Über den Wiederfund von dieser Art für Niederbayern in diesem Bereich des Schwarzen Regens wurde berichtet (DIEWALD 2017). Mittlerweile wurde die Art in Niederbayern auch in der Ilz gefunden (vgl. MEIEROTT et al. 2024). Weitere glaubwürdige Nachweise auch aus den 1970er Jahren konnten in der Zwischenzeit in der Datenbank zur Flora von Bayern nachgetragen werden (vgl. ARBEITSGEMEINSCHAFT FLORA VON BAYERN 2018). Am Regen



Abb. 6: *Myriophyllum alterniflorum* (Foto: N. Mittermaier, ex situ vor hellem Hintergrund fotografiert).

konnten seit dem Wiederfund 2017 mehrere Nachweise der Art zwischen Gstadt und der Rothbachmündung bei Teisnach erbracht werden. Die Art ist mit ihrer dunkelgrünen Färbung



Abb. 7: *Carex buekii* (Foto: N. Mittermaier).

(Abb. 6) in dem bräunlichen, huminstoffhaltigen Wasser vor einem ebenso dunklen Hintergrund oft ausgesprochen schwer zu finden. Bei gezielter Suche ist mit weiteren Nachweisen zu rechnen.

Auf eine weitere Besonderheit wurde hingewiesen: *Carex buekii*, die Banater Segge. *Carex buekii* (Abb. 7) ist in Bayern weitgehend auf den Oberpfälzer und Bayerischen Wald beschränkt (vgl. MEIEROTT et al. 2024) und bildet dort entlang der größeren Fluss- und Bachläufe teilweise ausgesprochen dichte Dominanzbestände. Die Art ist leicht von der ähnlichen *Carex acuta* durch ihre deutlich netzfaserigen basalen Blattscheiden zu unterscheiden (Abb. 8).

Schwallwiesen am Dreitannenriegel

24.8.2024: Leitung: Stefanie Arneth, Deggendorf, und Wolfgang Diwald, Straubing. Treffpunkt: Wanderparkplatz Rohrmünz.

Wegen des Vorkommens von für den Vorderen Bayerischen Wald besonderen und seltenen Lebensräumen sind Teilflächen um Rohrmünz als europäisches Schutzgebiet (FFH-Gebiet) „Wiesen und Triften um Rohrmünz, Grafling und Frath“ geschützt (OBERMEIER et al. 2011). Ein Blick auf die Uraufnahme von 1827 machte deutlich, dass die Landschaft weitgehend offen und viel weniger bewaldet war als heute (vgl. <https://atlas.bayern.de>). Gut bewirtschaftbare Flächen wurden geackert, der Rest wurde als Wiesen und Weiden genutzt. Die Hänge des Dreitannenriegels und des Geißriegels wurden beweidet. In der Uraufnahme heißen die Flurbezeichnungen dort „Grünhiet“, „Hochreuten“, „Ochseneben“, „Geis-Riegel“ und „Hirtenberg“, alles Namen, die auf eine Rodung bzw. Beweidung hinweisen. Von diesem ehemals ausgedehnten Hochweidegebiet sind als Offenlandflächen noch die Schwallwiesen übriggeblieben. Als Beweidungszeiger befinden sich



Abb. 8: Basale, stark netzfaserige Blattscheiden von *Carex buekii* (Foto: N. Mittermaier).



Abb. 9: *Drosera rotundifolia* (Foto: S. Arneth).



Abb. 10: *Rhynchospora alba* (Foto: S. Arneth).

dort zwei Wacholdersträucher (*Juniperus communis* subsp. *communis*). Die Schwallwiesen sind durch Quellaustritte und Vermoorung gekennzeichnet. Hier kommen Moorpflanzen wie *Drosera rotundifolia* (Abb. 9) und *Pinguicula vulgaris* vor, beides fleischfressende Pflanzen. Außerdem ist dort neben den Wollgräsern *Eriophorum angustifolium* und *Eriophorum vaginatum* auch *Rhynchospora alba* (Abb. 10), das Weiße Schnabelried, zu sehen, das im Bayerischen Wald sehr selten ist. Es weist daraufhin, dass im ansonsten bodensauren Quellmoor an einigen Stellen eine gewisse Basenversorgung gegeben ist. Diese seltenen Moorarten können hier nur erhalten werden, wenn die Moorzweiden regelmäßig gepflegt werden. Dazu gehören Mahd und Entbuschung.

Hangaufwärts im Quellbereich des Schwallwiesbachs sind kleine Bestände von *Dryopteris borrieri* und *Jacobaea subalpina* vorhanden. Genauer zu diesen Arten findet sich weiter oben im Text zur Exkursion auf den Hirschenstein.

Dank

Unser Dank gebührt Michael Haug, der sich zum Führen einer Exkursion bereit erklärt hat, sowie allen Teilnehmern an den Exkursionen für ihr Interesse. Weiterhin danken wir Norbert Mittermaier für die Bereitstellung von Fotos.

Quellen

ARBEITSGEMEINSCHAFT FLORA VON BAYERN (2018, fortlaufend): Botanischer Informationsknoten Bayern. – Daten-Hrsg.: Staatliche Naturwissenschaftliche Sammlungen Bayerns. – URL: <http://wiki.bayernflora.de/web/Verbreitungskarten> (letzter Zugriff am 1.3.2025).

BÄR, A., JÄGER, W., ZAHLHEIMER, W. A., HORN, K., NEUROTH, R. & THIEMANN, R. (2023): Die *Dryopteris affinis*-Gruppe im süd-östlichen Niederbayern und im österreichischen Teil des Dreiländerecks. – Hoppea, Denkschr. Regensb. Bot. Ges. **83**, 97-134.

DIEWALD, W. (2017): Kurzmitteilungen Botanik III. – Der Bayer. Wald **30**/1+2 NF, 5-6.

GAGGERMEIER, H. (1990): Das Berg-Greiskraut (*Senecio subalpinus* Koch) im Vorderen Bayerischen Wald (Asteraceae, Asteroideae) – Der Bayerische Wald **24**/2, 8-14.

GAGGERMEIER, H. (1993): Zur aktuellen Verbreitung der Flachbärlappe *Diphasium alpinum* (L.) Rothm. und *Diphasium issleri* (Rouy) Holub im Vorderen Bayerischen Wald. – Der Bayerische Wald **7**/1 N F, 7-11.

HORN, K. (1992): Neufunde, Wiederfunde und Bestätigungen bemerkenswerter Pteridophyten im Hinteren Bayerischen Wald. – Ber. Bayer. Bot. Ges. **63**, 29-32.

HORN, K., DIEWALD, W. & HOFMANN, R. (1999): Neufunde bemerkenswerter Farnpflanzen (*Pteridophyta*) im Nationalpark Bayerischer Wald und angrenzenden Gebieten. – Hoppea, Denkschr. Regensburg. Bot. Ges. **60**, 371-391.

KLOTZ, J., WAGNER, A., FLEISCHMANN, A., RUFF, M., NIEDERBICHLER, C., SCHEUERER, M., WAGNER, I., WOSCHEÉ, R., GILCK, F. & ZEHEM, A. (2024): Rote Liste Bayern. Farn- und Blütenpflanzen (Gefäßpflanzen – *Tracheophyta*). – Augsburg, 192 S. – URL: https://www.lfu.bayern.de/natur/rote_liste_pflanzen/index.htm

MEIEROTT, L. (2019): *Carex agastachys* L. fil. und *Carex pendula* Huds. s. str. – Vorbemerkungen zur Verbreitung in Bayern. – Ber. Bayer. Bot. Ges. **89**, 256-260.

MEIEROTT, L., FLEISCHMANN, A., KLOTZ, J., RUFF, M. & LIPPERT, W. (2024): Flora von Bayern, Band **1-4**. – Bern, 2850 S.

MEUSEL, H. & JÄGER, E. J. (Hrsg., 1992): Vergleichende Chorologie der zentraleuropäischen Flora, Bd. **3**/Karten. – Jena, Stuttgart, New York, IX, 422-688.

NETPHYD & BfN (NETZWERK PHYTODIVERSITÄT DEUTSCHLANDS E. V. & BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (Hrsg., 2013): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands. – Bonn-Bad-Godesberg, 912 S.

OBERMEIER, E., ROSSA, R., KOTSCHI, P. & LOHBERGER, E. (2011): Managementplan für das FFH-Gebiet 7144-371 „Wiesen und Triften um Rohrmünz, Grafling und Frath“. – Managementplan im Auftrag der Regierung von Niederbayern. – Landshut, 70 S. – URL: https://www.lfu.bayern.de/natur/natura2000_managementplaene/7028_7942/doc/7144_371/texte/de7144371_t_fg_nfin_ffin.pdf.

Anschriften der Verfasser:

Wolfgang Diewald
Stephanusweg 4
94315 Straubing
Diewald-Botanik@t-online.de

Cornelia Straubinger
Walmbachstraße 8
95679 Waldershof-Poppenreuth
Cornelia.Straubinger@ur.de

Stefanie Arneth
Mettener Straße 10a
94469 Deggendorf
Stefanie.Arneth@deggendorf.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Bayerische Wald](#)

Jahr/Year: 2025

Band/Volume: [38](#)

Autor(en)/Author(s): Diwald Wolfgang, Straubinger Cornelia, Arneth Stefanie

Artikel/Article: [BASG Bayerischer Wald – Exkursionsberichte 2024 76-81](#)